

Zwölf Plakate für Jungs

Berufsschüler entwickeln Plakate für das Kinderschutz-Zentrum

Bundesweit gibt es für die Präventionsarbeit mit männlichen Jugendlichen kein Plakat-Material. Diese Feststellung von Michael Herschelmänn vom Kinderschutz-Zentrum in Oldenburg war für acht junge Mediengestalter Motivation genug, um zwölf Plakate zu entwickeln, die sie dem Kinderschutz-Zentrum übergeben haben.

Im Rahmen des Religionsunterrichts von Schulpfarrer Tessen von Kameke haben sich die Schülerinnen und Schüler des Bildungszentrums für Technik und Gestaltung der Stadt Oldenburg intensiv mit den Themen

Mißhandlung, Vernachlässigung und sexuelle Gewalt auseinandergesetzt. In vier Arbeitsgruppen entstanden zwölf Plakate, die auf Themen des Kinderschutzes hinweisen und die kritische Auseinandersetzung anregen.

„Ich bin kein bequemes Opfer“ steht auf einem Schwarz-Weiß-Plakat mit dem Gesicht eines frech dreinblickenden Jungen. „Bei diesem Plakat zur seelischen Gewalt wollte ich eine positive Nachricht übermitteln“, erläuterte der Schüler Björn Blichschlag. Es solle nicht die Fakten der Grausamkeiten darstellen, sondern ermutigen: „Lasst euch helfen.“

Das „Schocker-Bild“ mit einem Säugling im Wasser ist für Plakatewände an Straßen gedacht und richtet sich eher an Erwachsene, erklärte Ulrike Dommers. Ein kurzer Blick im Vorbeifahren soll sie auf das Thema „Vernachlässigung“ stoßen.

„Genau das wünschen wir uns dabei“, lobte die Leiterin des Oldenburger Kinderschutz-Zentrums, Stefanie Thiede-Moralejo. Dadurch falle es der Bevölkerung leichter, bereits bei einem Verdacht den Kontakt zum Kinderschutzzentrum zu suchen. Dabei bräuchten die Menschen keine Schwellenängste zu haben, denn die Einrichtung sei nicht das Jugendamt, betonte sie.

Dass es sowohl im Religionsunterricht für die Referate als auch im Fach Gestaltung für die Plakate noch Noten gab, rückte für die Schülerinnen und Schüler fast in den Hintergrund. „Je mehr wir über das Thema erfahren hatten, umso mehr veränderte sich auch die Gestaltung“, berichtete Philipp Niehaus. „Die Arbeit hat bei uns allen Wirkung gezeigt“, fügte Ulrike Dommers hinzu. Darum sei es ihr auch nicht schwer gefallen, den Abiturjahrgang 2005 vom Herbartgymnasium zu überzeugen, dass das Restguthaben von den Abifeiern in Höhe von 500 Euro an das Kinderschutzzentrum gespendet werden soll.

Das Besondere an diesem Projekt ist zudem, dass die Schülerinnen und Schüler ein fertiges Produkt erstellen konnten, das im Anschluss daran auch Verwendung findet, freute sich die Klassenlehrerin Christina Famulla. Gerade im ersten Schuljahr werde sonst „vieles für die Tonne“ produziert.



Das Schwarz-Weiß-Plakat soll Jungs ermutigen, sich bei seelischer Gewalt Hilfe beim Kinderschutz-Zentrum zu holen.

Stellvertretend für die gesamte Klasse von Mediengestaltern stellt Björn Blichschlag und Birthe Krause die zwölf Plakate vor, die sie dem Kinderschutz-Zentrum entwickelt haben. Fotos (2): Hans-W.

eine Wanderausstellung machen können“, berichtete die Leiterin des Oldenburger Kinderschutz-Zentrums, Stefanie Thiede-Moralejo. Um diese Ausstellung finanzieren zu können, werden allerdings noch Spender oder Sponsoren gesucht. Spätestens zum 20-jährigen Bestehen des Kinderschutzzentrums am

aber vorstellen, die Plakate schon früher in öffentlichen Orten, wie dem PFL, in Banken in Schulen auszustellen“, so Thiede-Moralejo, da solche Plakate gängige Wege für Jugendliche leicht machen. Das Oldenburger Kinderschutz-Zentrum in der Rinkenstraße 3 ist unter Telefon